

“Ausbildungskurs Altenpflegerin der Fundación Cristo Vive Chile“

Bericht 2 / 3. Quartal - Oktober 2017

Allgemeines

Am 2. Mai 2017 begann der fünfmonatige Abendkurs zur Ausbildung als Altenpflegerin in der Krankenpflegeschule Recoleta. Anfang August begannen die Schülerinnen ihr einmonatiges Praktikum in den Altenpflegeeinrichtungen des Hogar de Cristo (einer der größten und bekanntesten Stiftungen in Chile), in der Stadtgemeinde Recoleta und schlossen dieses Ende August ab.

Am 3. November wird in der Krankenpflegeschule der Stiftung eine Abschlusszeremonie mit Übergabe der Zertifikate durch Schwester Karoline Mayer stattfinden, welche die Schülerinnen mitorganisieren und zu der ihre Familien eingeladen sind.

Vermittelte Lerninhalte und erworbene Kompetenzen

Folgende Lerninhalte wurden in den Monaten Juni bis August 2017 theoretisch und praktisch vermittelt und durch schriftliche Zwischentests abgefragt:

- Kontrolle von Blutdruck und Puls sowie messen und analysieren von Körpertemperatur und Sauerstoffsättigung.
- Bedürfnisse alter Menschen: Sanitäre Bedürfnisse, psycho-soziale Bedürfnisse sowie Grundkenntnisse in Bewegungstherapie bzw. Mobilisierung
- Medikamentenkunde und Medikamentenvergabe
- Erste Hilfe
- Achtsamkeit für die Bedürfnisse des Pflegenden

Während dem Praktikum konnten die Schülerinnen unter Aufsicht und Begleitung ihrer Kursleiterin das Erlernte anwenden. Diese wiederholte auch täglich mündlich die Theorie und besprach Antworten in der Gruppe, sodass sie das Wissen gut festigen konnte.

Anwesenheit und weitere Bemerkungen

Die Anwesenheitsquote der Schülerinnen lag im weiteren Verlauf des Kurses weiterhin bei 85-90%, was damit zu tun hat, dass die Wintermonate (Juni – August) in diesem Jahr besonders kalt und anhaltend regnerisch waren. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten lag in Santiago Schnee. Kälte und Nässe krochen in die Häuser und einige Frauen waren zwischendurch krank oder hatten kranke Kinder zu betreuen.

Eine Schülerin brach aus gesundheitlichen Gründen die Ausbildung ab, eine weitere Schülerin, weil sie ihren kranken Sohn betreuen musste und dabei nicht auf die Unterstützung der Familie zählen konnte. Die Haitianerin, die den Kurs mit guten Ergebnissen begonnen hatte, ertrug die anhaltende Kälte nicht, da sie morgens um 5:00 aus dem Haus zu ihrer Arbeit ging und erst abends um 23:00 Uhr nach Hause kam. Sie erkältete sich mehrmals und sah sich daher gezwungen abzubrechen, möchte aber in naher Zukunft gerne einen Kurs zur Krankenpflegerin machen, da sie ausgebildete Krankenschwester ist, aber in Chile ihren Titel vorerst nicht anerkennen lassen kann.

Insgesamt drei Schülerinnen gaben an, dass sie von ihrem Umfeld zu wenig Unterstützung hatten, um regelmäßig den Kurs zu besuchen und für die Prüfungen zu lernen. Und schließlich konnten 2 Schülerinnen die Ausbildung nicht in Einklang mit ihren bestehenden Arbeitszeiten bringen, beziehungsweise mussten aus finanziellen Gründen Arbeit annehmen und konnten deshalb nicht weiter am Kurs teilnehmen.

Für die Dozenten und die Psychologin war die hohe Abbrechquote unerwartet und nicht zu verhindern, da dies nicht etwa mit mangelnden Leistungen der einzelnen Schülerinnen zu tun hatte, sondern mit ihrem Umfeld und ihrer Lebenssituation, auf die das Team nur begrenzt Einfluss nehmen kann.

Trotz der Schwierigkeiten, die einige Schülerinnen zu bewältigen hatten, konnten viele durch ihre tägliche Anstrengung, ihren Eifer und Entschlossenheit dem Kursinhalt gut folgen. Sie konnten so ihrem Traum, neue Fähigkeiten zu erwerben und als Mensch zu wachsen, jede Woche ein Stückchen näher kommen.

16 der 24 Frauen konnten den Kurs inklusive dem Praktikum erfolgreich abschließen, dies entspricht einer Erfolgsquote von 70%.

Abschließende Gesamtbewertung der Gruppe

Die Schülerinnen wurden von der Kursleiterin sehr gut vorbereitet und während des Praktikums intensiv betreut. So konnten alle Schülerinnen ihre mündliche Abschlussprüfung bestehen. Die Klasse hat den Kurs mit einem Durchschnitt von 5,7 abgeschlossen: Dies in einer Notenskala von 1-7, in der die Note 7, einer „sehr guten“ Leistung entspricht.

In dieser Prüfung, die von der Direktorin der Krankenpflegerinnen Schule und ihrer Stellvertreterin abgenommen wurde, zeigte sich, dass zwei der Schülerinnen in ihren Leistungen so exzellent waren, dass man meinen könnte sie befänden sich bereits in einer Ausbildung zur Krankenpflegerin. Tatsächlich würden beide gerne in der Krankenpflegeschule Cristo Vive weiter studieren und den Titel der Krankenpflegerin erwerben, worin sie bestärkt und ermutigt wurden sich hierauf zu bewerben.

Außerdem machten die Schülerinnen eine schriftliche Abschlussdiagnostik, durch die der Lernfortschritt gemessen werden konnte. Bei dieser Evaluation werden die gleichen Themen und Inhalte abgefragt wie in der Eingangsdiagnostik vor Kursbeginn. Die Gruppe schaffte einen Schnitt von 6,0, während der Schnitt dieser Schülerinnen vor Beginn des Kurses bei einer 4,0 lag. 4,0 ist auch in Chile die Bestehensgrenze.

Die Kursleiterin, die die Schülerinnen jeden Tag unterrichtete und sie auch während ihrem Praktikum betreute, betonte im abschließenden Gespräch mit wie viel Motivation und Hingabe die Frauen die alten Menschen pflegen und wie strebsam sie ihr Ziel verfolgen.

Vom Personal des Alterspflegeheims „Hogar de Cristo“ bekamen die Schülerinnen die direkte und positive Rückmeldung, dass sie alle relevanten persönlichen und fachlichen Kompetenzen erlernt hätten, um alte Menschen würdig und in all ihren Bedürfnissen pflegen und betreuen zu können. Alle 16 Schülerinnen bekamen das Angebot als Krankheitsvertretung oder Urlaubsvertretung im Pflegeheim einspringen zu können. Die Direktorin der Krankenpflegeschule betont, dass sie selbst überrascht sei, wie weit alle Frauen während der Ausbildung über sich hinaus gewachsen wären.

[Foto von der Kursleiterin Angela mit einigen der Schülerinnen, die ihr als Dankeschön einen Blumenstrauß überreichen](#)



Status der Verhandlungen mit dem Nationalen Weiterbildungsdienst, SENCE.

Der Direktor der Berufsbildungsabteilung der Stiftung Fundación Cristo Vive (FCV) und die leitenden Mitarbeiter stehen im permanenten Kontakt mit dem nationalen Weiterbildungsdienst, der den Großteil der Ausbildungen finanziert, welche die FCV anbietet. Für Kurse im Bereich Gesundheitswesen (Krankenpfleger mit verschiedenen Fachrichtungen und Krankenschwestern) gibt es landesweit immer noch zu wenig ausgeschriebene Kurse und dies trotz der guten Ergebnisse und der hohen Berufseinstiegsquote in diesen Kursen.

Als positiver Effekt des Pilotkurses kann bereits kommuniziert werden, dass das gleiche Kursformat des Pilotkurses nun erneut von der Stiftung angeboten werden kann. Allerdings erfolgt die Finanzierung nicht direkt über öffentliche Mittel, sondern über ein Instrument zur Steuererleichterung, welches chilenische Unternehmen nutzen können, um

mit ihren Steuern gemeinnützige Projekte im Bereich der Aus- und Weiterbildung zu finanzieren.

Das gute Ergebnis des Pilotkurses hat zweifellos überzeugt und so sind die Begünstigten auch in diesem Fall Frauen, die zu den 80% der Ärmsten und Bedürftigsten der Gesellschaft gehören.

Biographie und Zeugnis von 2 Schülerinnen des Kurses nach Ausbildungsende:

Nancy Margot Peña Contreras, konnte den Kurs mit guten Noten abschließen. Die Kursleiterin Angela berichtet, dass es schwer für Nancy war und sie auch fast aufgeben musste, weil ihr Mann mit Diabetes diagnostiziert wurde. Er sah es nicht gerne, dass seine Frau diesen Kurs absolvierte, während er in dieser Zeit alleine zu Hause war.

“Der Tag, an dem ich mich dazu entschied wieder auf die Schulbank zurückzukehren und das zu lernen, was ich so sehr wollte – etwas im Gesundheitsbereich – dabei hatte ich so große Sorge scheitern zu können. Aber im Verlauf der Wochen und Monate, konnte ich mir selbst zeigen, dass ich fähig dazu war diesen Ausbildungsprozess zu durchlaufen – und noch viel mehr.

Daher danke ich der Stiftung Cristo Vive, meiner Familie und besonders der Dozentin Angela, weil sie jeder einzelnen von uns mit so viel Geduld und viel Liebe alles beigebracht hat, was wir wissen müssen.

Nun bin ich davon überzeugt, dass dieses neue Projekt eines von vielen Chancen auf einen Arbeitsplatz ist, die ich in der Lage sein werde zu nutzen, meine Kenntnisse, meine Fähigkeit und vor allem die Liebe zum Beruf der Altenpflegerin. Nun muss ich rein in den Beruf und das Gelernte mit viel Verantwortungsbewusstsein anwenden. Ich möchte vielen Menschen von dieser wunderbaren Chance erzählen, die uns die Fundación Cristo Vive gegeben hat. Danke an alle Personen, die dies möglich gemacht haben!“

Fanny Retamal, deren Biographie wir im 1. Bericht übersetzt hatten, brach den Kurs trotz ihrer anfangs so großen Motivation ab. Nach immer häufigerem Fehlen, gab sie letztlich an, dass sie unbedingt sofort Arbeiten wolle und sie deshalb nicht weitermachen könne. Deshalb haben wir **Rosa Yolanda Ruiz Villacorta** um einen persönlichen Erfahrungsbericht gebeten, den ich im Folgenden übersetze:

Rosa Yolanda Ruiz Villacorta

„Hallo zusammen, zunächst möchte ich Sie alle grüßen. Mein Name ist Rosa Yolanda, ich bin Peruanerin und lebe seit 1 Jahr und 4 Monaten in Chile. Ich arbeite halbtags in einer Zahnmedizinischen Klinik, wo ich putze. Ich bin 31 Jahre alt und habe 2 Kinder, ein Mädchen von 10 Jahren und einen Jungen von 4 Jahren. Gemeinsam leben wir bei meinen Eltern. Ich wollte etwas lernen, was mit Gesundheit zu tun hat und es ergab sich diese Möglichkeit bei Cristo Vive. Eines Tages sah ich in der Metro Alcantara einen Aushang und ich notierte alle Daten und verlor keine Zeit. Am nächsten Tag ging ich zur nächstgelegenen Adresse und das war direkt in der Krankenpflegeschule in Recoleta. Die Sekretärin empfing mich so nett und sagte mir, dass ich mich für den Kurs Altenpflege bewerben könne und dass dafür eine Eingangsprüfung notwendig war. Ich kam an einem anderen Tag, legte die Prüfung ab und war so erleichtert und froh, als mir gesagt wurde, dass ich im Mai anfangen kann. Es ist wirklich sehr anstrengend gleichzeitig zu arbeiten und zu studieren, aber das Opfer hat sich gelohnt, weil ich wollte, dass meine Familie stolz

auf mich sein kann und ich wollte wirklich immer etwas studieren und hatte nie das notwendige Geld dafür.

In der Fundación habe ich mich von Anfang an wohl gefühlt, ich muss zugeben, dass ich vorher ein bisschen Angst hatte, weil ich niemanden kannte, aber dann lernte ich solidarische Mitschülerinnen kennen, denen es egal war, dass ich Ausländerin bin. Es ist nämlich so, dass ich auch Chilenen kennengelernt habe, die mich schlecht behandelt haben. In der Fundación hingegen fühlte ich mich sehr wohl. Am Anfang hatte ich wirklich Angst, dass meine Leistungen im Kurs nicht ausreichen würden, aber ich habe es geschafft, mit der Hilfe meiner Dozentin, ihrer guten Ratschläge und dank der Hilfe meiner Mutter, die mir half meine 2 Kinder zu betreuen.

Ich möchte mich bei Ihnen bedanken, die Sie uns diese Ausbildung ermöglicht haben. Es ist so eine gute Chance im Leben voran zu kommen und eine bessere Arbeit finden zu können.

Im Praktikum im Hogar de Cristo ging es mir auch so. Am Anfang hatte ich Angst, aber ich habe mir selbst Mut gemacht und begann einfach das anzuwenden, was ich gelernt hatte. Die gute Energie unserer Dozentin hat mir sehr geholfen, denn sie hat uns in allem unterstützt, hat uns Fragen gestellt, damit wir das Gelernte nicht vergessen und damit wir ein gutes Abschlussexamen ablegen können. Ich danke der Dozentin, Angela so sehr, da wir durch sie den Kurs mit Erfolg abschließen konnten. Ich hoffe ich finde eine gute Arbeit, um Geld sparen zu können und um im nächsten Jahr weiter studieren zu können und so weiter über mich hinaus wachsen kann.

Gott schütze Sie und unterstützen Sie weiterhin Menschen wie mich, die im Leben vorankommen möchten.“

Santiago de Chile, 18. Oktober 2017